

## **Freiligrath, Ferdinand: Guten Morgen! (1843)**

1 Stand ich droben auf der Eifel Kämmen,  
2 Als der Vollmond durch die Wolken brach;  
3 Breit und blendend sah ich überschwemmen  
4 Seine Lichter See und Kloster Laach.

5 Leiser Windhauch wehte durch die Tale,  
6 Laub und Rohr umflüsterten den Strand,  
7 Und der Flut entreckte sich die schmale,  
8 Jene schmale, weiße Nonnenhand.

9 Anzuschaun wie eine Blum' von ferne,  
10 Mit den Wellen flog sie auf und ab;  
11 Rings gespiegelt schwamm das Heer der Sterne: –  
12 Raffte sie's vom Himmel herab?

13 Winkt' und winkte mir sodann die reine!  
14 Wie sich schüttelnd rauscht' empor der See;  
15 Durch die Waldung huschten eigne Scheine;  
16 Übern Kreuzweg sprang entsetzt das Reh.

17 War's die Hinde, die in ihren Tränen  
18 Genoveven weiland sich gesellt?  
19 Ach, mich faßte schmerzlich süßes Sehnen  
20 Nach der sel'gen alten Märchenwelt!

21 Und beinahe jenem bleichen Finger  
22 Wär' gefolgt ich durch ihr offnes Tor;  
23 Doch erwachend, mit mir selbst ein Ringer,  
24 Rafft' ich stark und mutig mich empor!

25 See und Kloster, Turm' und Felsenspitzen,  
26 Wald und Schlucht, wo Genoveva litt –  
27 Einmal noch im Mondschein sah ich's blitzen,

28 Und dann wandt' ich herhaft meinen Schritt!  
29 Drauf verwirrend noch der Mondschein lag;  
30 Ging dem Morgen und dem Rhein entgegen,  
31 Ging entgegen aus der Nacht dem Tag!  
  
32 Ließ die Schatten dämmernder Gesichte  
33 Jubelnd fahren für die Wirklichkeit! –  
34 Sieh, und vor mir hell im Sonnenlichte  
35 Zog der Rheinstrom, tief und grün und breit!  
  
36 Zog der Rhein und rührte sich das Leben –  
37 Ja, ins Leben riß mich  
38 Nicht erhob er, mir den Gruß zu geben,  
39 Bleich und zitternd eine Totenhand!  
  
40 Doch den Handschlag bot er mir, den treuen,  
41 Eines Volkes frank und unverstellt,  
42 Das – in Ehrfurcht, aber ohne Scheuen! –  
43 Für sein Recht den Fuß beim Male hält!  
  
44 O, der bannte, was von Spuk und Sorgen  
45 Nächtlich noch auf meinem Herzen lag!  
46 Meinem Volke sagt' ich: »Guten Morgen!« –  
47 Einst, so Gott will, sag' ich: »Guten Tag!«  
  
48 Guten Morgen denn! – Frei werd' ich stehen  
49 Für das Volk und mit ihm in der Zeit!  
50 Also les' ich meinen Schiller heut!

(Textopus: Guten Morgen!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52214>)